

# Von der Schulbank an den Esstisch

In der Oldenburger Straße werden Kinder sozial schwacher Familien beköstigt

Moabit. Seit vergangener Woche stehen die Türen offen für bedürftige Kinder: Der gemeinnützige Verein Familienschutzwerk, Stadtverband Berlin, bietet in der Oldenburger Straße kostenloses Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung an.

„Wir wollen hier direkt helfen und den Kindern außerdem zeigen, wie sie sich selbst helfen können“, erklärt Phil Schneider, Koordinator der neuen Einrichtung. Seine Familie unterhält den gemeinnützigen Verein Familienschutzwerk und damit auch die neue Kinderküche in Moabit. Die direkte Hilfe offenbart sich in Form von Essen: Bis zu 40 Kinder im Alter von bis zu 13 Jahren können in den Räumlichkeiten in der Oldenburger Straße 23 bekocht und damit satt gemacht werden.

Diejenigen, die Lust dazu haben, können beim Kochen sogar mitmachen. Schneider: „Das ist dann also der andere, der eher indirekte Ansatz: Wir zeigen den Kindern, wie man überhaupt und im besten Fall auch noch gesund selber kochen kann.“ Vorstellbar sei auch, dass einige Kinder beim Einkaufen der Lebensmittel dabei sind. „So sehen sie, wie man bewusst, gesund und ausgewogen – zu seinen Lebensmitteln kommt.“

Nach dem Essen in der Kinderküche soll es dann täglich mit Hausaufgaben weitergehen. Zwei Lehrer greifen den Kindern unter die Arme, wenn die Aufgaben mal zu schwer sind.



Kümmern sich in der Kinderküche um sozial Schwache: Phil Schneider mit seiner Freundin Maria Orlowa.

Foto: Liptau

„Das können ja viele Eltern gar nicht, wenn sie selbst kein Deutsch sprechen“, meint Chris Schneider. Zusätzlich werden immer rund fünf Betreuer da sein, die sich um die Kleinen kümmern. Bis zu 40 Kinder können sich gleichzeitig in der Kinderküche tummeln.

„Wie viele wir insgesamt aufnehmen könnten, wenn es mal mehr als 40 sind, weiß ich selbst noch nicht. Das sehen wir dann“, sagt Schneider. Wer die Kinderküche besuchen will, muss sich vorher anmelden. Grundvoraussetzung ist, dass die Familie Harz IV empfängt. „Und dann geht das eben auch nach dem subjektiven Eindruck. Wenn wir merken, dass das Kind eigentlich keine Hilfe braucht, halten wir den Platz lieber für andere frei“, so der Projektkoordinator. „Es geht uns nicht darum, möglichst schnell unsere Listen zu füllen, sondern darum, dass wirklich diejenigen Hilfe bekommen, die sie brauchen.“ In der ersten Woche seien schon über zehn Kinder angemeldet worden. „Das läuft unglaublich schnell an“, freut sich Schneider. Wer einmal angemeldet sei, könne kommen, so oft er wolle. „Da machen wir keine Einschränkungen. Es soll auch keine Verpflichtung geben. Die Kinder müssen nicht regelmäßig hier sein.“ Wer kommt, kann bis 18 Uhr in den Räumen bleiben. flip

Weitere Infos zur Kinderküche und zur Anmeldung gibt es unter ☎ 81 61 78 55.